

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 133 (1967)

Heft: 5

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

NATO

Für die Verlegung der politischen Führungs spitze der NATO von Paris nach *Evere* (Groß Brüssel) ist der 15. Oktober 1967 vorgesehen. Das NATO-Hauptquartier wird hier provisorisch, zunächst für 4 Jahre, auf einem 15 ha großen ehemaligen Militärflugplatz am Nordstrand der belgischen Hauptstadt untergebracht (es handelt sich um das NATO-General sekretariat und die ständigen diplomatischen Vertretungen der Paktstaaten mit rund 1500 Personen Personal). Der definitive Sitz der NATO, der erst 1970 fertig erstellt sein soll, wird dann auf einem 4 ha umfassenden Gelände errichtet, auf dem seinerzeit an der Brüsseler Weltausstellung von 1958 der französische Pavillon stand. Die Baukosten hießen werden auf rund 100 Millionen Schweizer Franken geschätzt. – Schon am 1. April wurden die Gebäude des SHAPE in *Casteau*, 40 km südlich von *Evere*, offiziell eingeweiht.

Inzwischen sind auf dem *Camp des Loges* in Saint-Germain-en-Laye, einem Pariser Vorort, am 14. März die amerikanische und die französische Flagge über dem Hauptquartier der amerikanischen Streitkräfte in Europa, das seit 13 Jahren dort installiert war, eingezogen worden. Die amerikanische Flagge wurde sofort an Bord eines Helikopters nach *Stuttgart* geflogen, wo am 15. März das neue Hauptquartier der amerikanischen Streitkräfte in Europa (EUCOM) offiziell in Betrieb genommen wurde. In Stuttgart wird das gleiche, rund 700 Personen umfassende Personal beschäftigt, das schon in Paris tätig gewesen war.

Die Abschiedszeremonie in Saint-Germain-en-Laye, die in Anwesenheit von General Lemnitzer, dem Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte und der amerikanischen Streitkräfte in Europa, stattfand, markierte auch die endgültige Schließung der amerikanischen *Stützpunkte* in Frankreich, die 70 000 Mann umfaßten und 820 000 t Material enthielten. Der Rückzug der NATO-Truppen vom französischen Territorium war von Präsident de Gaulle, wie erinnerlich, an seiner Pressekonferenz vom 21. Februar 1966 verlangt worden. Er ist nun fristgerecht zu Ende geführt worden. Der französische Staatschef hat sich am 16. März offiziell von General Lemnitzer verabschiedet und ihn zusammen mit dem deutschen General von Kielmannsegg, dem Oberkommandierenden des Sektors Europa Mitte der NATO, zu einem Abschiedessen empfangen. Inzwischen übt der Generalstab Europa Mitte seine Funktionen bereits in *Brunssum*, im niederländischen Limburg, aus, wohin er schrittweise von Fontainebleau verlegt worden war.

Eine internationale Gesellschaft, die «NADGECO Ltd», die aus Vertretern Frankreichs, Westdeutschlands, Italiens, der Niederlande, Großbritanniens und der USA besteht, ist mit der Errichtung eines *Sofortalarmsystems der NATO* beauftragt worden, das sich von Norwegen bis in die Türkei erstrecken soll. Das System soll die rechtzeitige Entdeckung und Vernichtung feindlicher Bomber durch Jagdflieger oder Boden/Luft-Raketen ermöglichen. Die Kosten werden auf über 1 Milliarde Schweizer Franken geschätzt. Präsident der Gesellschaft ist der Amerikaner Ch. W. Curtis von der Hughes Aircraft Company.

Westdeutschland

Die westdeutsche Luftwaffe hat im März ihren 67. «Starfighter»-Düsensjäger anlässlich eines Übungsluges über Sardinien verloren. Der Pilot konnte sich mit dem Schleudersitz retten, wurde aber verletzt.

Die westdeutsche Bundesregierung hat sich zu einem finanziellen Entgegenkommen gegenüber den USA und England hinsichtlich der Unterhaltskosten ihrer Truppen in Deutschland bereit erklärt, um einen massiven alliierten Truppenabzug zu verhindern. Die deutsche Bundesbank will nach Ablauf des jetzigen Devisenausgleichsabkommens mit den USA vom 1. Juli 1967 an 300 Millionen Dollar in mittelfristigen Wertpapieren der amerikanischen Regierung anlegen. Dadurch soll die Bundesrepublik in die Lage versetzt werden, Devisenhilfe in der Höhe von 2 Milliarden Mark für die amerikanische Truppenstationierung in Deutschland zu leisten. Ferner entschloß sich Bonn, an Großbritannien über die in Aussicht gestellten 250 Millionen Mark hinaus noch eine zusätzliche Devisenhilfe zu leisten, deren Höhe rund 200 Millionen Mark betragen soll. Die Gesamthilfe für den Unterhalt der britischen *Rheinarmee* würde damit etwa 450 Millionen Mark betragen. London erwartet allerdings nach wie vor eine Hilfe von 850 Millionen Mark. Eine endgültige Lösung des Problems steht noch aus.

Frankreich

Am 20. März konnten Journalisten erstmals das erste französische *Atom-U-Boot*, das den Namen «Le Redoutable» trägt, in Cherbourg besichtigen. Mit seinen 8000 BRT ist es das größte je in Europa gebaute U-Boot; die Länge beträgt 128 m, die Breite 10,6 m, die Tauchgeschwindigkeit wird 20 Knoten betragen. Der offizielle Stapellauf fand am 21. März in Anwesenheit von Präsident de Gaulle statt. «Le Redoutable» wird zwei Besatzungen von je 135 Mann haben. Ein zweites französisches Atom-U-Boot, «Le Terrible», ist auf einer benachbarten Werft im Bau. Die Bewaffnung besteht aus je 16 zweistufigen Raketen, die rund 10 m lang und über 15 t schwer sind und unter Wasser abgefeuert werden können.

In Hammaguir in der algerischen Sahara wurde am 6. März die französische *Rakete Vesta* abgeschossen, an deren Bord sich als Versuchstier eine junge Äffin befand, die 75 Minuten nach dem Abschuß der Rakete lebend und in ausgezeichneter Verfassung geborgen werden konnte.

Zwei französische Militärflugzeuge vom Typ «Mirage III» stürzten am 6. März bei schlechtem Wetter über Ostfrankreich ab, wobei einer der Piloten ums Leben kam.

Großbritannien

Der erste militärische britische *Verbindungs satellit* wird in den USA gebaut werden, und zwar von der Philco Corporation. Das zwei Satelliten umfassende System wird den britischen Behörden die Möglichkeit verschaffen,

mit ihren Truppen in fast allen Teilen der Welt schneller und zuverlässiger als bisher die Verbindung aufzunehmen.

Schweden

Die schwedische Regierung scheint auf die Herstellung von *Atomwaffen* verzichtet zu haben. Handelsminister Lange erklärte vor dem Parlament, die Regierung habe die Absicht, die gesamte Tätigkeit Schwedens auf dem Gebiet der Kernenergie der Kontrolle der internationalen Atomenergieagentur in Wien zu unterstellen. Das wurde dahin interpretiert, daß Schweden in seinen Streitkräften keine Atomwaffen einführen wolle, auch nicht an den Kauf solcher Waffen im Ausland denke. Außenminister Nilsson stellte vor dem Parlament fest, daß Schweden «im Prinzip» in der Frage der Kernwaffen seine *Bewegungsfreiheit* bewahre. In Wirklichkeit seien aber die Schwierigkeiten so groß, daß die Produktion solcher Waffen in Schweden «sehr unwahrscheinlich» sei.

Ostdeutschland

Die «Deutsche Demokratische Republik» beginnt am 1. März den elften Jahrestag der Gründung der «Nationalen Volksarmee». Die motorisierten Schützenregimenter dieser Armee werden, wie aus Abbildungen in der offiziellen Wochenzeitung «Volksarmee» hervor geht, mit einem modernen *Schützenpanzerwagen sowjetischer Bauart* ausgestattet. Es handelt sich um das Achtradfahrzeug BTR 60, das bis zu 20 Soldaten aufnehmen kann. Das mit großen Niederdruckreifen und einem schweren Maschinengewehr ausgerüstete Panzerfahrzeug ist schwimmfähig und bietet einen bedingten Schutz gegen ABC-Waffen.

Kritik am Verhältnis zwischen Offizieren und Soldaten der NVA

Das Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen in der «Nationalen Volksarmee» (NVA) ist auf mehreren Delegiertenkonferenzen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED), die gegenwärtig in allen Truppenteilen der ostdeutschen Armee stattfinden, kritisiert worden.

So hat ein Stabsfeldwebel erklärt, daß es manchenorts «am wahren sozialistischen Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen» mangle, und hat seinen Kommandanten kritisiert, der «immer nur mit griesgrämiger Miene» herumlaufe.

Die Führungstätigkeit soll verbessert werden

Den Forderungen des ZK der SED entsprechend soll auch in der NVA die Führungstätigkeit qualitativ verbessert werden. Der Chef der politischen Hauptverwaltung der Armee, Admiral Waldemar Verner, hat vor Parteisekretären und leitenden Offizieren im Ministerium für Verteidigung erklärt, daß die Führungstätigkeit in den in der letzten Zeit durchgeföhrten SED-Berichtswahlversammlungen einen «vorrangigen Platz» eingenommen habe.

In der ostdeutschen Armee ist eine Wehrsportorganisation unter dem Namen «Armeesportvereinigung Vorwärts» tätig. Sie hat die Aufgabe, alle Soldaten zum regelmäßigen sportlichen Training in der Freizeit anzuhalten. Diese sportliche Betätigung soll der Steigerung der Kampftüchtigkeit dienen. Die zuständigen Stellen haben auch die «Normen für die militärische Körperertüchtigung» erarbeitet:

Disziplin	Bewertung für Armeangehörige bis 32 Jahre			
	sehr gut	gut	befriedigend	genügend
100-m-Lauf	13,0 Sek.	13,5 Sek.	14,0 Sek.	14,5 Sek.
1000-m-Lauf	3,20 Min.	3,30 Min.	3,40 Min.	3,50 Min.
3000-m-Lauf (Gelände) ...	13,30 Min.	14,00 Min.	14,30 Min.	15,00 Min.
5000-m-Lauf (Gelände) ...	23,30 Min.	24,30 Min.	25,30 Min.	26,30 Min.
<i>Turnen</i>				
Klimmzüge (Reck)	10	8	6	4
Arme beugen, strecken ...	10 mal	8 mal	6 mal	4 mal
Felgaufschwünge (Reck) ...	5	4	3	2
Klettern, Hangeln	1 mal 5 m Hangeln	4 mal 5 m Klettern	3 mal 5 m Klettern	2 mal 5 m Klettern
<i>Schwimmen</i>				
Streckenschwimmen	500 m	400 m	300 m	200 m
100 m	2,00 Min.	2,15 Min.	2,30 Min.	2,45 Min.
Uniformschwimmen	200 m	150 m	100 m	50 m
Streckentauchen	18 m	16 m	14 m	12 m

Junge Pioniere sollen «Meisterschützen» werden

Die zehn- bis vierzehnjährigen Jungen Pioniere Ostdeutschlands haben im Januar und Februar 1967 an einem zentralen Schießwettbewerb der Kinderorganisation um den Titel eines «Meisterschützen» sowie um ein «rotes Rekordhaltertrikot» gekämpft. Die rund eine Million Pioniere dieser Altersstufe waren in der Pionierpresse der Sowjetzone aufgefordert worden, beim Training mit dem Luftgewehr Modell 49 aus 4 m Entfernung je sechs Schuß auf drei Ringscheiben stehend freihändig abzufeuern.

Militärdienst ist «Klassenkampfauftrag»

Der Verteidigungsminister der DDR, Armeegeneral Heinz Hoffmann, seine Stellvertreter sowie weitere Generäle und Admiräle berieten am 21. Januar mit Führungskadern der Land-, Luft- und Seestreitkräfte sowie der Grenztruppen Probleme der militärischen Stärkung des Landes. Minister Hoffmann würdigte während der Beratung die Masseninitiative der Soldaten und Offiziere bei der weiteren Erhöhung der Gefechtsbereitschaft, mit der sich die Armee in die Vorbereitung des VII. Parteitages der SED einreicht. Als das allen übergeordnete Element ihres Kampfwertes bezeichnete der Minister die ideologische Gefechtsbereitschaft der Armee. Das wichtigste Ergebnis der politisch-ideologischen Erziehungsarbeit müsse sein, daß jeder Soldat seinen militärischen Dienst als Klassenkampfauftrag für das Vaterland verstehe.

In seinem Schlußwort erklärte der Chef der politischen Hauptverwaltung, Admiral Verner: «Alle unsere Anstrengungen sollten auf ein Ziel konzentriert werden, auf die Heranbildung und Entwicklung sozialistischer und militärischer Führungskader, die bereit sind und in der Lage sind, jeden beliebigen Kampfauftrag der Partei unter allen Bedingungen erfolgreich zu erfüllen.»

Polen

Programmiertter Unterricht in der Armee

Der kleine, helle Saal, dessen Wände mit schallschluckenden Platten ausgeschlagen sind, macht zunächst einen recht geheimnisvollen Eindruck. Von der Decke leuchten Scheinwerfer, die den Tisch und einen dahinter sitzenden Offizier mit gleißenden Licht überfluten. Im Hintergrund fällt eine Leuchttafel



Bild 2. Selbststudium im methodischen Kabinett.

Der Kommandant meint: «Unsere Schule befaßt sich mit den neuesten Ergebnissen auf dem Gebiet der Elektronik. Das Wissen um diesen modernen und komplizierten Zweig der Technik können wir natürlich nicht mehr mit jenen Methoden übermitteln, wie sie zu Großvaters Zeiten üblich waren.»

Weil die Themen meist eine anschauliche Illustration verlangen – beispielsweise eine

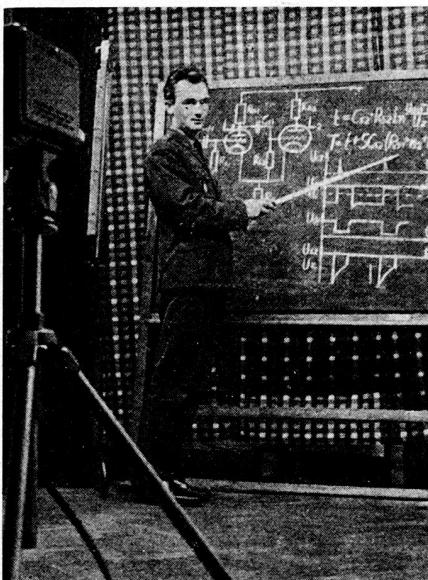


Bild 1. Fernsehstudio für den programmierten Unterricht.

Der Offizier ist Lehrer und erteilt gerade Unterricht. Sein Vortrag gelangt mittels Fernsehapparaten zu den Schülern, die sich in verschiedenen Hörsälen und Laboratorien der Lehranstalt eingefunden haben. Es ist die funktechnische Offiziersschule «Sylvester Barbosik» in Jelena Gora.

Über die Vorteile der modernen Technik unterhalten wir uns mit Offizieren der Schule; die Lehroffiziere beeindrucken durch ihre Jugend, durch ihren Arbeitseifer und durch ihre Aufgeschlossenheit.



Bild 3. Wiederholung mit dem «Repétitor».

Szene aus dem Übungsgelände –, verfügt der Vortragende auch über ein «Fernsehkino». Ein Druck auf den Knopf im Zimmer des Regisseurs setzt einen Vorführapparat in Bewegung.

Die Hörsäle sind mit Fernsehgeräten und mit Fernsehprojektoren ausgestattet; die Schüler können den Vortrag auf diese Weise bequem verfolgen. So ist es auch möglich, daß die besten Lehrer gleichzeitig mehrere Gruppen unterrichten. Diese Methode hat aber noch andere Vorteile: Der Stoff kann sehr anschaulich dargeboten, jeder Teil des Vortrages ausgiebig illustriert werden.



Bild 4. War die Antwort am «Examinator» richtig? Der menschliche Kontakt zwischen Lehrer und Schüler spielt im programmierten Unterricht eine weit größere Rolle als anderswo.

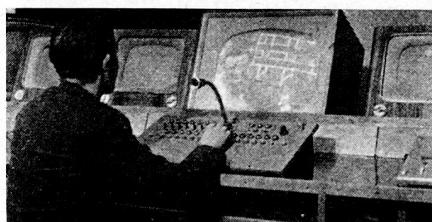


Bild 5. Im Regieraum.

Mit Hilfe der Fernsehkamera hat man zum Beispiel die Möglichkeit, das Innere einer Funkstation, das für eine größere Hörergruppe normalerweise nicht zugänglich ist, allen Schülern auf einmal zu zeigen. Ausschnittswahl und Vergrößerung erlauben sogar eine noch größere Anschaulichkeit als «in natura».

Hinzu kommt die Möglichkeit zur Aufzeichnung des Vortrages auf Magnetbändern. Auf diese Weise kann die Schule ein Bandarchiv mit den entsprechenden Lektionen anlegen.

Der Lehrer stellt während der Sendung Aufgaben, mit denen er den Grad der Aneignung des Stoffes durch seine Schüler überprüft. In den Hörsälen befinden sich Pulte mit elektronischen Examinatoren. Mit Hilfe des Gruppenexaminateurs kann sich der Lehrer im Fernsehstudio nach Bedarf über den Prozentsatz der richtigen Antworten auf seine Fragen informieren – und das von jeder Hörergruppe gesondert. Ferner besteht die Möglichkeit, an Hand eines speziellen Kontrollbogens jeden Hörer besonders zu überprüfen.

Falls ein Schüler eine wichtige Frage hat, bedient er sich des Fernsprechers. Der Lehrer im Fernsehstudio greift zum Telefongehörer, und gleich darauf vernehmen alle Schüler seine Antwort.

15 Jahre Dzierzynski-Akademie für Militärpolitik

Die Militärpolitische Akademie in Warschau feierte im Dezember 1966 den 15. Jahrestag ihres Bestehens. Sie wurde 1951 als Hochschule gegründet. Der Kommandant der Dzierzynski-Akademie, Brigadegeneral Edward Broniewski,

informierte am 15. Dezember die Vertreter der Presse über den Beitrag der Akademie zur Förderung der wissenschaftlichen Methoden im polnischen Militärwesen. An der Akademie gibt es heute drei Fakultäten: eine historisch-politische, eine pädagogisch-politische und eine wirtschaftlich-militärpolitische Fakultät. Sie hat zwanzig Lehrstühle, in deren Rahmen fünfzehn wissenschaftliche Institute arbeiten. Nach dem Abschluß des vierten Studienjahres erhalten die Absolventen der ersten zwei Fakultäten das Diplom eines Magisters für Geschichte oder Pädagogik, und die Absolventen der dritten Fakultät erhalten nach dem dritten Unterrichtsjahr das Diplom eines Militärökonomen. Die Akademie unterrichtet die Hörer der sozialen und der politischen Wissenschaft und der Militärwissenschaft und bereitet sie auf den Dienst in der Armee und vor allem im politischen Apparat der Armee vor. Jeder vierte politische Offizier der polnischen Armee studierte an der Dzierzynski-Akademie. Die Hochschule hat in den vergangenen 15 Jahren etwa 105 Bücher und zahlreiche Publikationen herausgegeben. Den Titel eines Doktors der Militärwissenschaft erhielten bisher fünfundachtzig Personen und den Grad eines Professors vier Hörer der Hochschule.

gangenen Jahren damit begründet, daß die aggressiven Kräfte der NATO Unruhe und Unsicherheit in das politische Klima brachten. Seit der Bukarester Tagung der Warschauer-Pakt-Staaten ist man der Auffassung, daß man sich auf permanente Sicherheitsfaktoren stützt.

In der UdSSR werden noch jährlich Militärparaden abgehalten, an denen außer den Schülern der Militärakademien auch die Truppen des Moskauer Wehrkommandosteilnehmen. In Budapest gab es schon im Vorjahr keine Parade mehr. In Polen wurde der Vorschlag zum Beschuß erhoben, nur alle geraden Jahre eine Parade abzuhalten. In den westlichen Ländern nehmen an Paraden nur kleine Einheiten der verschiedensten Truppenteile teil. Größere Staaten, mit Ausnahme von Frankreich, halten überhaupt keine Paraden ab und lassen an größeren Feiern bei historischen Gedenktagen nur kleine Truppenteile teilnehmen.

Es ist richtig, daß diese Paraden eine gute Schule für Offiziere und Stäbe für Partei- und Jugendorganisationen der Militäreinheiten bedeuten. Andererseits erforderten sie einen großen Aufwand an Zeit und Mühe. Die Zöglinge von Militärakademien wendeten im Durchschnitt 360 Stunden für Paraden in Sondereinheiten auf, das heißt 13,5 % der vorgesehenen Ausbildungszeit auf der Militärsschule. Die so verlorene Studienzeit hat sich bei manchem Akademiker auf den weiteren Studienfortgang nachteilig ausgewirkt. Die Paraden bedeuteten eine «Abzweigung» von 5000 bis 6000 Soldaten aus dem Militärdienst, also den Verlust von ganzen 2 Monaten Ausbildungsdauer.

Die Bürger werden allerdings ihre Armee nicht aus den Augen verlieren – im Gegenteil, sie kommt ihnen eher näher. Paraden wird es nämlich auch weiterhin geben, ja sogar öfter, aber in den einzelnen Garnisonsstädten. Man wird die Soldaten sehen, wenn sie nach einer Übung wieder in die Kasernen einrücken, bei den Gedenktagen der militärischen Einheiten, bei großen Jubiläumsfeierlichkeiten. In Prag und Preßburg wird es allerdings ein Wiederspielen bei großen allstaatlichen Militärparaden erst wieder im Jahre 1970 geben.

Truppenluftabwehr

Wie aus der polnischen Armeezitung «Zolnierz Polski» hervorgeht, ist die Truppenluftabwehr der polnischen Volksarmee mit der modernen sowjetischen Vierlingsflab-Selbstfahrlafette ausgerüstet worden. Das Gerät trägt die Bezeichnung ZSU 23-4 und besitzt ein elektronisches Feuerleitgerät.

Ungarn

Militärische Erziehung der Schüler im Jahre 1967

Der Budapester Vorstand des ungarischen Militärsportverbandes gab am 3. Januar 1967 eine Orientierung über die militärische Erziehung der Pioniere, Berufsschüler und Mittelschüler der Hauptstadt. Der Vorstand erklärte, daß in der Schule vor allem im Rahmen der Stunden der Klassenlehrer der Begriff der Wehrpflicht und die Regeln des Soldatenlebens erklärt werden. Im vergangenen Jahr wurde ein militärliterarischer Wettbewerb für Schüler ausgeschrieben, wo Jugendliche etwa 200 Werke – von Gedichten bis zu Fernsehspielen – eingesandt haben. Auch ein bildkünstlerischer Schülerwettbewerb für Werke mit militärischen Themen war sehr erfolgreich. Die Kinder im Pionieralter haben 4500 Werke eingesandt. Sehr nützlich waren auch die Vortragsreihen, Filmvorführungen und Geschichtsstunden im militärischen Park des Museums für Militärgeschichte. Für die Rekrutenkandidaten wurden vor dem Einrücken funk- und elektrotechnische Kurse veranstaltet, aber auch sehr viele Jugendliche nahmen an den Fallschirmsprung-, Lastwagenfahr-, und Modellbaukursen teil. Im

Zwillingsflab auf «Praga V 3»

Die Truppenluftabwehr der Armee setzte beim Manöver «Moldau» die 30-mm-Zwillingsflab auf gepanzertem «Praga V 3» massenweise ein. Das Geschütz zeichnet sich durch schnelle Schußfolge und hohe Treffgenauigkeit aus. Außer dem Richtschützen, der sich in einer gepanzerten Wanne befindet, sitzen alle Kanoniere innerhalb des Fahrzeugs. Der Geschützführer beobachtet durch eine drehbare Panzerglaskuppel.

Spezialversion für Tatra 813 «Koloß»

Der vierachsige schwere Geländelastwagen Tatra 813 «Koloß» ist kürzlich in der CSSR in einer Spezialversion erprobt worden. An Stelle des Pritschenaufbaus ist ein spezieller Aufbau getreten, der für Hebezeuge geeignet ist. Am Bug des Fahrzeugs wurde eine Planiereinrichtung angebracht, mit deren Hilfe Gruben und Deckungen ausgehoben werden können.

Einschränkung der Militärparaden

Laut einem Bericht von Oberstlt. Vlastimil Novak in der «Mlada Fronte» vom 3. März 1967 in Prag wurde durch das Präsidium des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei ein Vorschlag des Ministeriums für Landesverteidigung gutgeheißen, wonach in Zukunft die Militärparaden in Prag und Preßburg nur alle 5 Jahre oder bei Jubiläumsfeierlichkeiten staatlichen oder politischen Charakters abgehalten werden sollen. Die Militärparaden wurden in den ver-

Rahmen des Militärsportverbandes werden jetzt auch Funkstationen errichtet, und in zehn Budapester Mittelschulen sind die Stationen bereits in Betrieb. Die Instruktoren und Ausrüstungen werden vom Militärsportverband zur Verfügung gestellt. Auch die Kinder, die Pioniere, werden in diese Arbeiten einbezogen. Gegenwärtig sind in fünf Pioniervereinshäusern die Funkstationen bereits fertig; bis zum Ende des Jahres werden insgesamt dreizehn Stationen errichtet, und Ende 1968 werden achtzehn Funkstellen für die Ausbildung der Pioniere in Betrieb genommen. Neben den vielen Formen des theoretischen Unterrichtes wird auch die physische Standfestigkeit der Jugendlichen gestärkt. Eine ausgezeichnete Gelegenheit bieten dazu die zusammengesetzten militärischen Wettbewerbe, wobei die Teilnehmer auf einer Strecke von mehr als 1 km verschiedene Hindernisse überwinden müssen, eine Handgranate werfen, mit Hilfe eines Seils in eine Kluft steigen, in Gasmaske laufen, Verletzte tragen und kriechen. Schließlich wird der Wettbewerb mit Scheibenschießen abgeschlossen. Im vergangenen Jahr haben 80 000 Pioniere diese Wettbewerbe mitgemacht. Im Sportunterricht der Mittelschüler wurde 1964 auch das Scheibenschießen aufgenommen; im vergangenen Jahr haben bereits 17 000 Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren an Wettbewerben für Scheibenschießen teilgenommen. cs

Sitzung des Wehrausschusses des Parlaments

Der Wehrausschuß des Parlaments hielt am 16. Januar 1967 eine Sitzung ab. Der erste Stellvertreter des Verteidigungsministers, Generalleutnant Karoly Csmi, sprach über die Tätigkeit des Verteidigungsministeriums und gab den Voranschlag für das Budgetjahr 1967 bekannt.

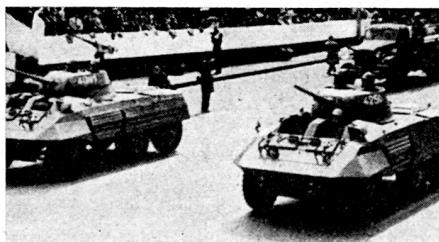
Das Verteidigungsministerium hat 1966 die Ausrüstung der Armee weiter modernisiert. Die ungarischen Truppen haben ihre Ausbildungsaufgaben besser als bisher gelöst, sie haben an den Moldau-Manövern teilgenommen; sie haben die Anerkennung der Kommandantur des Warschauer Vertrags verdient. Das politische Verhalten und die Moral des Personalbestandes der ungarischen Armee haben sich im vergangenen Jahr weiter gefestigt.

Angehörige der Volksarmee haben auch auf verschiedenen Gebieten der Volkswirtschaft zur Lösung zahlreicher wichtiger Aufgaben ihren Teil geleistet. Die technischen Truppen haben bei Hoch- und Tiefbauarbeiten mehr als 1 Milliarde Tage gearbeitet und damit eine Arbeit im Werte von etwa 750 Millionen Forint geleistet. Soldaten haben der Landwirtschaft und im Kampf gegen Hochwasser mit insgesamt 235 000 Arbeitstagen Hilfe geleistet. Der Generalleutnant betonte sodann, daß der Kostenvoranschlag für das Jahr 1967 die zur Erhöhung der Kampfbereitschaft der Volksarmee entsprechenden materiellen Mittel und jene zur Erfüllung der im Warschauer Vertrag übernommenen Verpflichtungen sichert. Die Ausgaben für Verteidigungszwecke liegen dieses Jahr um 6,5% höher als im vergangenen Jahr. Für das Jahr 1967 wurden nominell 5,437 Millionen Forint für die Verteidigung genannt. cs

Jugoslawien

Dreiachs-Schützenpanzerwagen

Die jugoslawische Volksarmee verfügt über einen interessanten dreiachsigen Aufklärungs-



Schützenpanzerwagen eigener Produktion. Der Schützenpanzerwagen ist allseitig gepanzert, hat einen Drehturm mit leichtem Geschütz und Flabmaschinengewehr. Die Besatzung besteht aus vier Mann. cs

25. Jahrestag der jugoslawischen Volksarmee

Jugoslawiens Volksarmee beging Ende Dezember 1966 den 25. Jahrestag ihrer Gründung. Unter Führung der bewährtesten Kämpfer gegen die Hitler-Wehrmacht wurde in zweieinhalb Jahrzehnten eine schlagkräftige Streitmacht geschaffen. Sie besteht aus Land-, Luft- und Seestreitkräften und ist mit modernen Waffen ausgerüstet. Der jugoslawische Verteidigungsminister, Armeegeneral Iwan Gosnjak, erklärte in einem Presseinterview, daß die Armee nach einem Modernisierungsprogramm ständig Waffen und Technik erhalte, die eine Zunahme der Kampfkraft auch unter den Bedingungen eines Raketen-Kernwaffenkrieges gewährleisten. cs

Die erste reguläre militärische Einheit hatte sich am 22. Dezember 1941 in dem kleinen Ort Rudo in Bosnien aus Partisanengruppen formiert. Aus dieser Brigade wuchs rasch das Heer, das am Ende des zweiten Weltkrieges über 800 000 Männer zählte und neben Infanterieverbänden auch über zwei Luftdivisionen, zwei Panzerbrigaden sowie Einheiten der Kriegsmarine verfügte. Schon 1942 band die jugoslawische Volksarmee fast dreißig Divisionen der Deutschen. Ihre wachsende Stärke zwang das deutsche Oberkommando, ständig neue Kräfte nach Jugoslawien zu entsenden.

Im Herbst 1944 kam es zur Begegnung der jungen jugoslawischen Armee mit der Roten Armee. Beide Armeen unternahmen seit dieser Zeit gemeinsame Operationen zur Entsetzung des gesamten jugoslawischen Territoriums und der Hauptstadt Belgrad.

Nach dem Krieg begann eine systematische Schulung und Ausbildung. Zahlreiche Akademien und Schulen der verschiedenen Waffengattungen vermittelten heute umfangreiche Kenntnisse auf allen Gebieten der modernen Kriegskunst. Ein beträchtlicher Teil der Führungskader studierte an zivilen Fakultäten und an den höchsten politischen Schulen des Landes. Seit Ende des Krieges sind über 116 000 Offiziere auf 54 Militärschulen und -akademien ausgebildet worden. «Gegenwärtig gibt es in unserer Armee 60% Offiziere, die nach dem Kriege ausgebildet wurden. Unser Offizierskorps wird ständig durch jüngere Kader ergänzt», sagte Armeegeneral Gosnjak in dem Interview.

Besondere Anstrengungen werden auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Forschungsarbeit unternommen. Eine große Anzahl von ArmeEinrichtungen, wie das technische, das elektrotechnische Institut, das Institut für Schiffshydro-mechanik, und das Luftfahrtinstitut, dienen der Erhöhung der Gefechtsbereitschaft der jugoslawischen Volksarmee. Die Armee hält gegenwärtig etwa 300 000 Mann unter Waffen. cs

Reorganisation der Armee

Laut einer Meldung der Zagreber Zeitung «Vjesnik u sridje» vom 22. Februar 1967 will Jugoslawien seine Armee auf Grund des Territorialprinzips reorganisieren. Nach dem Beschuß des Ministerrats soll die Zusammensetzung der Armee-Einheiten in Friedenszeiten vorwiegend aus jenen Gebieten erfolgen, wo diese Einheiten stationiert sind. Ferner sollen 25% der neuen Rekruten ihren Militärdienst auf dem Gebiet ihres militärischen Bezirkes beziehungsweise der Teilrepublik absolvieren. Diese Maßnahmen werden vor allem auf politische und militärische Überlegungen zurückgeführt; sie bezwecken aber auch die Entlastung des Militärbudgets von Transportkosten. cs

Bulgarien

Flugausbildung

Der Freiwilligenorganisation zur Mitwirkung bei der Verteidigung (DOSO) wurde die Aufgabe zugewiesen, Motor- und Segelflugzeugführer, Fallschirmspringer, Luftfahrttechniker und andere Luftfahrtexperten auszubilden, die Fähigkeiten der Ausgebildeten zu erhalten und zu fördern sowie luftfahrttechnische Kader für die Bedürfnisse der Verteidigung und der Volkswirtschaft vorzubereiten; sie soll ferner in den verschiedenen Luftsportdisziplinen Wettkämpfe veranstalten und zur Anerkennung und Ermittlung von Rekordleistungen Prüfungen abhalten. Zur Ausbildung im Motorflug werden Personen vom vollendeten 17. Lebensjahr an, zur Ausbildung als Segelflieger und Fallschirmspringer bereits vom vollendeten 16. Lebensjahr an zugelassen. cs

Ausbildung an militärischen Lehranstalten

Das Verhältnis der Ausbildung an militärischen Lehranstalten zur Ausbildung an zivilen Lehranstalten wurde neu geregelt. Von nun an steht die innerhalb der bulgarischen Volksarmee erworbene Ausbildung an militärischen Lehranstalten einer zivilen Ausbildung nach Maßgabe der von den Ministerien für nationale Verteidigung und für Volksbildung bestätigten Lehrpläne gleich. In die von den militärischen Lehranstalten herausgegebenen Diplome wird neben der militärischen Fachrichtung und Befähigung auch die entsprechende zivile Befähigung eingetragen. Wer den vollständigen Ausbildungsgang der Militärakademie oder der Militärhochschulen in Bulgarien, in der UdSSR oder in einem anderen europäischen Land absolviert hat, gilt uneingeschränkt als Hochschulabsolvent. Der Genuß der Ausbildung an einer militärischen Lehranstalt verpflichtet wie bisher zu mindestens zehnjährigem Dienst bei den Streitkräften. cs

Vereinigte Staaten

Die US-Marine stellte am 1. April, die «Will Rogers», das letzte der Atom-U-Boote des «Polaris»-Programms, in Dienst. Es handelt sich um das einundvierzigste U-Boot dieses Programms, das vor 10 Jahren mit dem Bau der «George Washington» in Angriff genommen wurde. Das «Polaris»-Programm konnte nun 2 Jahre vor dem ursprünglich vorgesehenen Zeitpunkt abgeschlossen werden.

In einem dem amerikanischen Senat unterbreiteten Memorandum wird festgestellt, daß

die Mehrheit der zuständigen Militärs annehme, daß Bombardierungen von Satelliten aus, die sich im Umlauf um die Erde befinden, strategisch nicht so wirksam wären wie jene durch ballistische Lenkwaffen, die vom Boden aus operieren. Es sei übrigens kaum wahrscheinlich, daß die Sowjetunion, die USA oder irgendein anderes Land in der Zukunft versuchen würden, Atombomben in eine Umlaufbahn um die Erde zu bringen.

Die noch im Anfangsstadium stehenden Gespräche zwischen den USA und der Sowjetunion über die Verhinderung eines Wettrüstens mit Antiraketensystemen wurden bis Anfang April unterbrochen.

Anfangs März führten die USA auf dem Versuchsgelände von Nevada den sechsten unterirdischen Nuklearversuch dieses Jahres durch, der von der Atomenergiekommision bekanntgegeben wurde.

Präsident Johnson hat die Absicht, das Aushebungssystem für die amerikanischen Streitkräfte auf der Grundlage eines Verfahrens zu reorganisieren, das Ähnlichkeit mit einer Art Losentscheid hat. Dieser soll die jungen Leute von 19 Jahren auswählen, welche Jahrgangsklasse gegenwärtig etwa 2 Millionen Männer umfaßt, während die Regierung nur etwa 200 000 bis 300 000 Rekruten pro Jahr benötigt. Die Einführung des neuen Systems, das die Reihenfolge der Einberufungen unter Einsatz eines Computers durch einen Automatismus dem Zufall überantworten würde, hätte unter anderem eine erhebliche Einschränkung der bisher erteilten Bewilligungen für die Verschiebung des Militärdienstes für Studenten, verheiratete junge Männer und für Leute mit «wichtigen Beschäftigungen» zur Folge. Diese Verschiebungen waren oft von «Beziehungen» der betreffenden Anwärter abhängig und sind daher in der Öffentlichkeit als ungerecht angefochten worden.

In einem Bericht des Senatsunterausschusses für internationale Operationen und nationale Sicherheit wird erklärt, die Anwesenheit einer soliden Kampftruppe der USA in Europa sei «im Augenblick notwendig». Jede Änderung des amerikanischen NATO-Beitrags in Europa sollte sich nur aus einem Beschuß des NATO-Rates oder seines militärischen Planungskomitees ergeben und so durchgeführt werden, daß jede «falsche Auslegung» seitens der Sowjetunion oder der Verbündeten vermieden werde. Denn die militärischen Truppenbestände der NATO beziehungsweise der USA in Europa seien nicht nur dazu bestimmt, zur Verteidigung beizutragen, sondern auch dazu, die Stellung des Westens gegenüber dem Osten auf diplomatischem Gebiet zu stärken, vor allem im Hinblick auf eine allfällige gegenseitige Herabsetzung der Rüstungen und eine «wahre europäische Regelung». Der Westen könne seine Position nicht stärken, indem er sie einseitig schwäche.

Im Hinblick auf die Tatsache, daß praktisch keine Chance besteht, den Vietnamkrieg vor dem 30. Juni, dem Ende des laufenden Fiskaljahres, zu beenden, beschlossen die beiden Häuser des amerikanischen Parlamentes zusätzliche Kredite für die militärischen Operationen in Vietnam in der Höhe von 12,2 Milliarden Dollar, womit sich die Militärkredite für das laufende Fiskaljahr auf 72,136 Milliarden Dollar erhöhen. Mehr als die Hälfte der zusätzlichen Kredite sind für den Ankauf von Flugzeugen, Munition und Militärfahrzeugen, die in Vietnam benötigt werden, bestimmt.

Mitte März 1967 waren die Bestände der amerikanischen Truppen in Südvietnam auf 427 000 Mann angestiegen. Die Streitkräfte des Vietkongs und von Nordvietnam, die in Südvietnam operieren, nehmen nach amerikanischen Schätzungen monatlich um 5000 Mann zu. Ihre Gesamtstärke wird von amerikanischer Seite mit 286 000 Mann angegeben. z

Sowjetunion

Ausgerechnet am frühen Ostermorgen, dem 26. März, führten die Russen in der Region von Semipalatinsk in Zentralasien, wie in Uppsala festgestellt wurde, einen Kernversuch durch.

Ein aus Hanoi zurückgekehrter sowjetischer Militärinstruktor erklärte in Moskau, daß die meisten der bisher über Nordvietnam abgeschossenen 1700 amerikanischen Flugzeuge von sowjetischen Lenkwaffen heruntergeholt werden seien.

Nach Ausführungen im «Roten Stern» hat sich ein mit Raketen ausgerüstetes sowjetisches Flugzeug anlässlich eines Ausbildungsluftes in der Arktis unter äußerst schwierigen Wetterverhältnissen bestens bewährt. Die Maschine sei in 10 000 m Höhe in einen heftigen polaren Wirbelsturm geraten, der das Flugzeug erzittern ließ; trotzdem sei es der Besatzung gelungen, das vorgesehene Ziel mit den Raketen zu treffen. Der «Rote Stern» fügt bei, die Besatzungen mit derartigen Raketen ausgerüsteter sowjetischer Flugzeuge operierten oft in Gebieten, die Tausende von Kilometern von ihren Stützpunkten entfernt seien. z

Ein neues Scharfschützengewehr

Wie die ostdeutsche «Militärtechnik» berichtet, ist ein neues Scharfschützengewehr in der Sowjetarmee eingeführt worden. Das Gewehr von Dragunow ist ein Selbstlader. Das Kaliber beträgt 7,62 mm, die günstigste Schußentfernung reicht bis 800 m, die Feuergeschwindigkeit 30 Schuß pro Minute. Es werden Geschosse mit Stahlkern sowie Leuchtpur- und Panzerbrandgeschosse verwendet. Das Zielfernrohr vergrößert viermal. cs

Geschütz mit drei Holmen und Spreizlafette

Die Artillerieeinheiten der Sowjetarmee verfügen seit kurzem über einen neuen Geschütztyp. An der Artilleriewaffe fallen besonders die Spreizlafette mit drei Holmen und die Zugöse an der Rohrmündung auf. In Feuerstellung sind die Räder angehoben, und das Geschütz steht auf der Spreizlafette. Die Zugöse besagt, daß es beim Transport mit dem Rohr nach vorn gezogen wird. Das Kaliber liegt wahrscheinlich im Bereich von 120 bis 150 mm. cs

Unsichtbarer Schirm schützt Piloten

Sowjetische Physiker halten es, einer Meldung von «Taß» zufolge, schon jetzt für möglich, Piloten bei Höhenflügen mittels elektromagnetischer Felder vor Strahlungen zu schützen. Die elektrostatische Anlage bildet vor dem Flugkörper gleichsam einen unsichtbaren Magnetschirm, der die geladenen Teilchen auffängt. Die Anlage ist bedeutend leichter als die gegenwärtig noch benutzten Abschirmungen aus Stahlplatten. cs

Das sowjetische Weltraumfahrtprogramm

In 5 Jahren werden bemannte Flüge zum Mond regelmäßig erfolgen. Das erklärte

Fliegergeneral Nikolai Kamanin, Kommandeur der sowjetischen Kosmonauten, in einem Interview am 11. März für die polnische «Arbeiter-Nachrichtenagentur».

«Ich bin nicht in der Lage, ein genaues Datum für den ersten bemannten Flug zum Mond anzugeben», sagte General Kamanin, «es gibt noch viel zu tun.» Es sei auch schwer zu sagen, ob die Flüge direkt von der Erde oder von einem kosmischen Parkplatz aus erfolgen werden. «Das hängt von den Raketen ab, über die wir in der betreffenden Etappe verfügen werden. Wir wünschen es ohne Umsteigen, weil es dann nur einen Start gibt, was eine höhere Sicherheit des Fluges gewährleistet.»

General Kamanin teilte mit, die Sowjetunion werde in diesem Jahr die bisherigen Arbeiten zur Erforschung des Kosmos mit künstlichen Satelliten fortsetzen und gleichzeitig neue bemannte Raumflüge vorbereiten. Mit Nachdruck stellte er fest: «Wir beeilen uns nicht mit bemannten Raumflügen, da Eile zu Unglücksfällen führt. Der tragische Tod der drei amerikanischen Astronauten im «Apollo»-Raumschiff ist Beweis dafür. Die neuen Flüge, auf die wir uns gegenwärtig vorbereiten, werden viel komplizierter sein als die vorangegangenen, und die Vorbereitung auf sie muß entsprechend länger sein.» Auf die Frage, ob anlässlich des fünfzigsten Jahrestages der Oktoberrevolution ein bemannter Raumflug erfolgen werde, antwortete General Kamanin: «Wir wollen unsere Vorbereitungen an kein konkretes Datum knüpfen. Wenn das Raumschiff und die Besatzung zum Flug bereit sind, werden wir das Startsignal geben. Möglicherweise wird das mit dem Jubiläum zusammentreffen, möglicherweise wird es später sein. Wir müssen die volle Garantie haben, daß der Flug gelingt.» Zum Mondflug sind Raketen notwendig, die 60 bis 70 t Nutzlast tragen können. Solche Raketen haben weder die USA noch die UdSSR hergestellt, aber in den nächsten 10 Jahren werden Raketen in der Größe von 120 bis 200 t gestartet werden. Der Mond wird eine Zwischenstation zu Mars und Venus sein. cs

Vietnam

Nach einer amerikanischen Information verfügen die Vietkongtruppen jetzt über eine neue Raketenwaffe, die in der Sowjetunion hergestellt wurde und imstande sei, Ziele in mehr als 8 km Entfernung zu zerstören. Die sehr leichte Abschußvorrichtung der neuen Waffe könnte 40 kg schwere Raketen ohne große Vorbereitungen abfeuern. Es scheint sich um eine neue, verbesserte Version der im zweiten Weltkrieg bekannt gewordenen «Stalinorgeln», die damals schon eine vernichtende Wirkung hatten, zu handeln. Die Amerikaner verfügen in Vietnam über keine vergleichbare Waffe. z

Plutoniumproduktion immer größer

Wie der Generaldirektor der internationalen Atomenergiebehörde in Wien, Eklund, erklärte, werden im Jahre 1970 die primär für nichtmilitärische Zwecke verwendeten Reaktoren schätzungsweise 10 t Plutonium produzieren. Dies würde zur Herstellung von 1000 Atombomben vom Typ der Hiroshimaabombe ausreichen. Rund ein Drittel dieses Plutoniums wird aus Reaktoren in Ländern stammen, die heute keine Atomwaffen herstellen. z